

# Schwedter Tageblatt

Verbindungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Preisprophet Nr. 42

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestelgeld besonders.



Postfachkonto Berlin 39142

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Dauerhaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gebühr übernommen. Schluß der Anzeigen - Entnahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 120

Mittwoch, den 23. Mai 1928

35. Jahrgang

## Chronik des Tages.

- Der Mißerfolg der polnischen Kandidaten bei den Deutschen Wahlen hat in Warschau einen niederdrückenden Eindruck gemacht.
- Der Deutsche Schutzbund für das Grenz- und Auslandsdeutschtum trat zu seiner neunten Sondertagung zusammen.
- Der litauische Ministerpräsident Saldemaras hatte mit Chamberlain im Unterhaus eine Unterredung.
- In Anwesenheit zahlreicher Delegierter wurde in Rom die zweite internationale Konferenz für die Kodifizierung des Strafrechts eröffnet.
- Japan hat größere Truppenteile nach der südöstlichen Mandchurei in Marsch gesetzt.
- Die Selbstkreuzkatastrophe in Hamburg hat bis jetzt 9 Todesopfer gefordert.
- In St. Leonard bei Linz an der Donau sind 21 Bauernhöfe bis auf die Grundmauern niedergebrannt.
- Beim Landen eines Trajektdampfers im Hafen von Toulon wurden zehn Personen lebensgefährlich verletzt.

## Was nun?

Der Ausfall der Reichstagswahlen hat die Parteien vor die Notwendigkeit gestellt, eine neue Regierungsmehrheit zu bilden. Man mag über die Bedeutung der Wahlen verschieden denken, darüber, daß die bisherige Reichsregierung nicht wiederkehren wird, ist man sich auf allen Seiten einig! Sie hat ihre Mehrheit verloren. Eine weitere Wenderung der Situation ergibt sich daraus, daß diesmal die Sozialdemokratie gewillt ist, in die Regierung einzutreten, unbestimmt um die Opposition der Kommunisten.

Die Zusammensetzung der neuen Regierung ist nun, nachdem die Wähler gesprochen haben, von den Verhandlungen der Fraktionen abhängig, bis zu deren Zusammenritt noch einige Wochen vergehen dürften. In der Zwischenzeit erörtert die Presse die Möglichkeiten einer neuen Regierungsbildung. An die Möglichkeit, eine Einheitsregierung sämtlicher bürgerlichen Parteien und Gruppen zu bilden, wird nicht so recht geglaubt; im Vordergrund der Erörterungen steht vielmehr die Große Koalition, d. h. eine Regierung aus Deutscher Volkspartei, Zentrum Bayerischer Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten. Parlamentarisch würde eine solche Koalition 292 Mandate von insgesamt 489 besitzen, also über eine sichere Mehrheit verfügen.

Ob es tatsächlich zur Großen Koalition kommt, kann heute mit Sicherheit noch nicht gesagt werden. Die Entscheidung liegt bei den Fraktionen und ist davon abhängig, wie die Parlamentarier die Reichstagswahl vom 20. Mai auslegen werden. Außenpolitisch dürfte man sich von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten auf eine einheitliche Linie zusammenfinden können. Auch über die Person des Außenministers wird es keine Differenzen geben: Die Politik Dr. Stresemanns erfreute sich auch bisher der Unterstützung durch die Sozialdemokraten; außerdem ist Dr. Stresemann einer der im Auslande bekanntesten deutschen Politiker und der Träger des Friedensnobelpreises.

Ernstere Schwierigkeiten als die Festlegung der außenpolitischen Richtlinien dürfte die Aufstellung eines inner- und wirtschaftspolitischen Programms der Großen Koalition bereiten. Hier mag es schwer halten, alle Parteien unter einen Hut zu bringen. Auf der Rechten ist man geneigt, eine weitere Erschwerung in der Größe des sozialistischen Sieges zu erblicken. Man verweist darauf, daß die Sozialdemokratie in der Großen Koalition über mehr Sitze verfügen wird als alle übrigen bürgerlichen Partner zusammengenommen. Außerdem befürchtet man von dem überraschenden Mandatsgewinn der Kommunisten eine Radikalisierung des linken Flügels der Sozialdemokraten. Letzten Endes kann ein Urteil über die Große Koalition somit erst nach der Auswahl der Männer gefällt werden, die von den neuen Regierungsparteien in das Kabinett entsandt werden.

Ein ernstes Wort muß noch über die Splitterparteien gesagt werden. Wie verheerend sich der Parteivirwar ausgebreitet hat, geht daraus hervor, daß von den 31 Parteien der Reichswahlvorschläge nur 14 Mandate errungen haben. Alle übrigen sind leer ausgegangen! Aber sie haben eine ansehnliche Stimmenzahl auf sich vereinigt, nämlich 801161! Zu dieser Zahl müssen aber auch noch die 360000 Stimmen hinzugezählt werden, die für die Volksrechtspartei über die mandatsfähigen hinaus abgegeben worden sind. Bekanntlich entfällt im Reich auf 60000 Stim-

men ein Mandat, wobei die Reststimmen aus den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden auf die Reichsliste verrechnet werden. Jedoch dürfen auf der Reichsliste nicht mehr Mandate zugeteilt werden, als die Parteien in den Wahlkreisen erobert haben. Alles in allem sind somit rund 1167000 Stimmen zerstückelt, wodurch 19 Mandate verloren gingen! Ein trauriger Ruhm für die Splitterparteien. Die Leidtragenden waren die bürgerlichen Parteien.

Während die Sozialdemokratie und erst recht die Kommunisten mit dem Wahlausfall zufrieden sind, kann das gleiche von den bürgerlichen Parteien nicht gesagt werden. Nicht nur, daß das Stärkeverhältnis der bürgerlichen Fraktionen durch die Splitterparteien verflücht wurde, eine weitere Schwächung erfahren die nichtsozialistischen Fraktionen noch dadurch, daß die bürgerliche Seite des neuen Reichstags ein recht buntes Bild bietet. Hoffentlich bringt die Schwäche mehrerer kleinerer Gruppen hier eine Wenderung, indem sich die kleinen Gruppen größeren Parteien anschließen.

Das Echo der Wahl ist verschieden ausgefallen. Die Deutschen Nationalen sind über die zahlenmäßige Größe ihres Mandatsverlustes wenig erbaut, das Zentrum ist befürzt, weil es erstmals eine größere Mandatsverluste zu verzeichnen hat, und ebenso ist man in der Deutschen Volkspartei und bei den Demokraten durchaus nicht zufrieden. Die Demokraten haben der letzten Reichsregierung von Anfang an in Opposition gegenübergestanden, und die Volkspartei erfuhr trotz der Popularität ihres Führers einen Verlust. Im Auslande wertet man den Wahlausfall als einen Sieg des republikanischen Gedankens, als ein Bekenntnis zu internationaler Zusammenarbeit. Wir möchten dazu bemerken, daß sich jede deutsche Regierung zu internationaler Zusammenarbeit bekennen wird. Die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht rühren daher, daß unsere ehemaligen Gegner sich nicht entschieden genug für die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingesetzt haben. Und darüber soll man sich in Paris keine Täuschung hingeben: die Befreiung des Rheinlandes und die Endlösung der Reparationsfrage bilden den wichtigsten Programmteil jeder deutschen Regierung. Beide Probleme sind längst einer Lösung reif. Ist man dazu nicht bereit, und ist man insbesondere nicht gewillt, der deutschen Nation dabei Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, dann kann es keine internationale Zusammenarbeit geben, gleichgültig, wie sich der Deutsche Reichstag zusammensetzt.

## Das Echo der Reichstagswahl.

Die Stellungnahme der Parteien. — Der Eindruck im Auslande. — Die Frage der Rheinlandräumung.

Der Ausfall der Reichstagswahl wird in der deutschen Presse eingehend erörtert; ebenso schenken die führenden Blätter des Auslandes den Wahlen in Deutschland große Aufmerksamkeit. Die führenden Rechtszeitungen, die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“, folgern aus den Verlusten der Deutschnationalen die Notwendigkeit, im eigenen Hause Umschau zu halten und den Apparat mit neuem Geist aufzufrischen. Der einzige Ausweg werde vielleicht darin liegen, in Kürze einen neuen Appell an die Wähler zu richten. Die „Tägliche Rundschau“, die sich bekanntlich zur Deutschen Volkspartei bekennt, erklärt, eine Rechtskoalition sei nicht möglich, somit müsse die Bildung einer Regierung der Großen Koalition versucht werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich dahin, dem Sinne des parlamentarischen Systems würde es entsprechen, wenn die Sozialdemokratie die Regierungsbildung übernehmen und zeigen würde, was sie an wirklicher Arbeit leisten könne. Das Blatt des Zentrums, die „Germania“, schreibt den Rückgang der Zentrumspartei auf das Konto der Splitterparteien und der Nichtwähler. Die demokratische „Postische Zeitung“ meint, der Zug nach links sei so stark gewesen, daß die Mitte übersprungen worden sei. Die Demokratische Partei, die das Experiment der Regierung auf das schärfste bekämpft habe, habe unter der „Diskreditierung der Politik der Mitte durch Zentrum und Volkspartei“ mit gelitten. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt, die Sozialdemokratie sei entschlossen, ihren eigenen Weg zu gehen, und sie sei stark genug dazu.

### In Deutsch-Österreich

wertet die Presse den Wahlausfall als den Erwartungen entsprechend. Die „Neue Freie Presse“ in Wien bemerkt dabei, die Bahn sei frei für eine voll-

kommene internationale Verständigung. Man müsse Frankreich sein Versprechen erfüllen und Deutschland von den noch vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Fesseln befreien. In Italien messen die Zeitungen dem Auftreten der Splitterparteien große Bedeutung bei. Das deutsche Bürgertum habe sich in unzählige Parteien mit oft unbegrifflichen Namen zerstückelt. Die Verwirrung sei so groß gewesen, daß sich viele Wähler von der Abstimmung überhaupt ferngehalten hätten.

Von besonderem Interesse ist die Stellungnahme der französischen Presse.

Der „Temps“ spricht von einer Konsolidierung des republikanischen Regimes und des Friedens und erblickt darin eine Tatsache von höchster Bedeutung für die gesamte europäische Politik. Die „Liberte“ erklärt: Für Frankreich und die Alliierten handelt es sich darum, ob zu Ehren eines linksgerichteten Reichstags ein fettes Kalb geschlachtet, d. h. das Rheinland geräumt wird. Der linksstehende „Paris Soir“ führt aus: Die in Frankreich sich auf den deutschen Nationalismus berufen, um die Räumung des Rheinlandes zu bekämpfen, haben ihre Stützen verloren. Für die deutschen Arbeiter ist es dringender denn je, daß man ihnen ein befreites Rheinland zurückerstattet.

„Quotidien“ vertritt den Standpunkt, daß das Ergebnis der Reichstagswahlen die französische Politik verpflichte; denn, so schreibt er, wenn der Wille Frankreichs, wie wir überzeugt sind, ein Friedenswille ist, wird es dann nicht anachronisch sein, diese Gelegenheit zu ergreifen, um die zwischen beiden Ländern fortbestehenden Differenzen zu regeln und von beiden Seiten die Hera der Versöhnung einzuleiten? — Die französische Rechtspresse läßt es natürlich auch bei dieser Gelegenheit nicht an Verdächtigungen fehlen. Im übrigen meint sie, die deutsche Außenpolitik würde dieselbe bleiben wie bisher.

In London

sprechen die Zeitungen von einem „Sieg des gesunden Menschenverstandes“. In Warschau hat man für die allgemeine Bedeutung der deutschen Wahlen wenig übrig und ist befürzt, daß die Polen im Preussischen Landtag ihre letzten beiden Mandate verloren haben.

### Der neue Reichstag.

Sozialdemokraten	1526	(bisher 131)
Deutsche-Nationalen	73	(bisher 103)
Zentrum	62	(69)
Deutsche V.P.	44	(51)
Kommunisten	54	(45)
Demokraten	25	(32)
Linke Komm.		
Wirtschafts-P.	23	(12)
Natio. sozial.P.	12	(14)
B. Bauern-P.	8	(6)
Bayerisch-V.P.	16	(19)
Christl. B. Bauern-P.	13	(6)
Landbau-P.	3	(8)
Volksrechts-P.	2	(0)
Sächsisch-L. Volk	2	(0)

## Beginn der Beweis-Aufnahme im Donez-Prozess.

Die Aussage des ersten Angeklagten.

Nach der Ablehnung der beantragten Zulassung eines deutschen Anwalts für die angeklagten Reichsdeutschen im Schagin-Prozess letzte der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion in Moskau die Verhandlung fort. Die Beweisaufnahme nahm mit der Vernehmung der russischen Angeklagten ihren Anfang. Einer der Hauptangeklagten, der bürgerliche russische Ingenieur Berezowski, der in der Anklagechrift als „Kapitalist von 20000 Rubel“ bezeichnet wird, hoffte durch

### Selbstbezüglichung und Geständnis

ein mildes Urteil erwirken zu können. Er legte ein Schuldbekenntnis ab, das jedoch lediglich seine Gewinnung betraf, Tatsachen aber nicht anführen konnte. Berezowski war nach seinen Angaben der Ueberzeugung, daß das Sowjetregime vorübergehend sei. Er glaubte daher, pflichtgemäß zu handeln, wenn er den

Beisungen früherer Grubenbesitzer folgte. Er bestritt, den Schacht Nr. 1 erfauft zu haben, behauptete vielmehr, der Schacht habe bereits unter Wasser gestanden. Aus seiner Darstellung ging hervor, daß er kein Verbrechen beabsichtigt hat. Zum Schluß erklärte Bejewski, er habe von den früheren Grubenbesitzern, die die Grubenausbeute möglichst verringern wollten, auch Geld angenommen.

Von dem Vorhandensein einer Verschwörerorganisation hat aber auch Bejewski nichts gewußt. Die Anklageschrift wird aber gerade durch die Betonung der Existenz einer Verschwörerorganisation gekennzeichnet.

## Der neue Bayerische Landtag.

Das Gesamtergebnis der Wahl. — Die Verteilung der Mandate.

Nach dem soeben veröffentlichten Gesamtergebnis der bayerischen Landtagswahl verteilen sich die Stimmen und Mandate auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Partei	Stimmen	St.	Mandate
Sozialdemokraten	801 584	34	34
Deutschnationale	305 844	13	13
Deutsche Volkspartei	110 692	4	4
Kommunisten	125 983	5	5
Bayerische Volkspartei	1 031 157	46	46
Nationalsozialisten	201 656	9	9
Bayer. Bauernbund	369 711	17	17

Da die Mandatsverteilung in den einzelnen Fällen nur auf sehr geringen Zahlenunterschieden beruht, können schon ganz geringfügige Abweichungen bei der endgültigen Feststellung der Ergebnisse, wie das zum Teil unvermeidlich ist, zu einer Veränderung der Ergebnisse um ein oder das andere Mandat führen.

## Der Außenhandel im April.

Steigerung des Einfuhrüberschusses auf 251 Millionen Mark.

Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 251 Millionen M. gegen 208 Mill. M. im Vormonat.

Im reinen Warenverkehr sind sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zurückgegangen. Die Einfuhr um 54,6, die Ausfuhr (ohne Reparationsfachlieferungen) um 97,9 Mill. M. Von einem gewissen Einfluß wird auf diesen Rückgang die Tatsache sein, daß der April nur 28, der März dagegen 27 Werktage hatte.

Bei der Einfuhr liegt der Rückgang sowohl bei den Rohstoffen wie bei den Fertigwaren, während die Einfuhr an Lebensmitteln im wesentlichen unverändert geblieben ist. Bemerkenswert ist die außerordentlich hohe Einfuhr von Gold (127,6 Mill. M.), die bewirkt, daß die Gesamteinfuhr gegenüber dem Vormonat gestiegen ist. Der Rückgang der Ausfuhr betrifft in erster Linie die Fertigwarenausfuhr, in geringerem Umfange auch die der Rohstoffe, so ist z. B. die Kohlenausfuhr um 7,2 Mill. M. zurückgegangen.

## Politische Rundschau.

Der Reichsernährungsminister hat 6,4 Millionen Mark Anleihekredite für Mecklenburg-Schwerin in Aussicht gestellt.

Am 24. Mai findet in Wiesbaden eine Vertreterversammlung des Reichs-Landbundes statt, in der zur politischen Lage Stellung genommen werden soll.

Im Prozeß der Standesherrn gegen den preussischen Fiskus wurde von der Zivilkammer III des Landgerichts Münster das Urteil gefällt, das jedoch kaum als endgültig anzusehen sein dürfte, da voraussichtlich von beiden Seiten Berufung eingelegt werden wird. Das Urteil spricht den Standesherrn Herzog von Arenberg, Fürst Salm-Salm und Fürst

Salm-Horstmar durchschnittlich 40 Proz. der rückständigen Forderungen seit 1920 zu, so daß sie insgesamt rund 345 000 Mark zu fordern haben.

Die Reichsregierung und der Tarifantrag der Reichsbahn.

— Berlin, 23. Mai. Das Reichsverkehrsministerium hat der Reichsbahngesellschaft auf ihren Antrag auf Tarifierhöhung mitgeteilt, daß zunächst noch die Klärung einzelner Fragen erforderlich ist.

## Ausland.

Der tschechische Justizminister erklärte Pressevertretern gegenüber, in dem neuen Strafgesetz der Tschechoslowakei werde die Todesstrafe nur für die Dauer des Standrechts in Geltung bleiben.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, unterzeichnete einen Gesetzesentwurf, durch den 362 Millionen Dollar für die Marine bemittelt werden.

## Die Sowjetrepublik der Wolgadeutschen.

Wie die russische Botschaft mitteilt, wird bei der jetzt durchzuführenden wirtschaftlichen Rationalisierung der unteren Wolgabestricke die autonome Sowjetrepublik der Wolgadeutschen zusammen mit einigen anderen autonomen Gebieten und Verwaltungsbezirken zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammengefaßt. Die Rationalisierung soll den Verwaltungsapparat sowie den Wirtschaftsapparat reorganisieren, ohne daß hierbei die autonome Verfassung berührt wird.

## Fliegt die „Bremen“-Besatzung doch zurück?

— New York, 23. Mai. Hier wird behauptet, die Junkers Co. in America habe der Presse mitgeteilt, daß Baron von Hünefeld sofort nach Befreiwerden des mißglückten Starts der „Bremen“ auf Greenly Island die „Europa“-Maschine im Auftrage der Ozeanflieger gekauft habe. Die „Europa“ werde in 12 Tagen etwa in New York eintreffen. Mit ihr wollten die Flieger den Rückflug in der ersten Hälfte des Juni nach Deutschland antreten.

## Aus der Heimat.

### Von der Brücke.

Die Schwedter Brücke ist gestern Abend eingeweiht worden — nicht offiziell, um Gottes Willen, dazu ist noch lange Zeit! — sondern von der Schwedter Bevölkerung eigenmächtig. Und das kam so: Auf dem Bollwerk sind die Bauzäune gefallen, weil die Baufirma, die Monier-Werke, ihr letztes Material verladen. Spielende Kinder hatten nun bald entdeckt, daß der Weg zum Himmelreich, in diesem Falle zur bisher gesperrten Brücke, über die Brückentreppe frei war, und es dauerte nicht lange, da war die neue Brücke voll spielender Kinder. Das Freudengeschrei der Kinder lockte die Leute heran, die über die Notbrücke gingen, und bald war die neue Brücke das Ziel aller Spaziergänger. Hunderte strömten dem Bauwerk zu, niemand hatte Angst vor dem Zusammenbrechen, und die Belastungsprobe, um die nun schon so lange herumgeritten wird, wurde so in einfacher Weise gelöst. Die Stadt tat zu dem improvisierten festlichen Akt ihr Übriges und ließ um halb 10 Uhr die elektrischen Lampen der Brücke aufleuchten! Wie die Mäden nach dem Licht, so kamen die Leute, die von der „Freigabe“ der Brücke noch keine Ahnung hatten, jetzt hierher gezogen. Ein unentwegtes Kommen und Gehen entwickelte sich, das sich noch um so leichter bewerkstelligen ließ, als der Baum am jenseitigen Brückende so gebaut ist, daß man bequem mit einem Kinderwagen hindurch kann.

Es ist also in vorzüglicher Weise alles geschehen, um den Schwedtern den Zutritt zur Brücke zu erleichtern. Bei dem Besichtigungsakt fehlte nur noch ein Konzert. Vielleicht läßt sich Herr Obermusikmeister Klamborg herbei, heute nach

dem auf dem Marktplatz stattfindenden Platzkonzert ein Wandkonzert auf der neuen Brücke zu geben. Es muß doch etwas Stimmung in die Brückenangelegenheit kommen!

Den meisten Anklang auf der Brücke haben die Bänke gefunden, die in der Ausbuchtung der Pfeilerköpfe stehen. Es ist schon Streit darüber entstanden, wie die Verpachtung der Sitzgelegenheit erfolgt, denn wenn die Plätze nicht fest vergeben sind, dann dürfte doch recht oft um ein kleines Sitzplätzchen Streit entstehen. Man weiß nämlich noch nicht: gehören die Plätze den Anglern, den ständigen Brückenkehrern oder haben auch andere darauf Anspruch? Auf dem breiten Bollwerksteil, dem „Anschlußbauwerk“, können Erfrischungsbuden, Eiswagen und Obststände ihren Platz finden. Auch zu diesem Zwecke sind gestern Abend schon Vermessungen vorgenommen worden.

Heute früh um 6 Uhr ließ die Baufirma den Jaun, der an der Brückenstraße die Brücke absperrte, entfernen. Jeder dachte: Jetzt wird's was, jetzt wird die Passage frei! — Weit gefehlt, es war kaum die letzte Platte des Montierzaunes gefallen, da war das Brückenbauamt mit seinen Arbeitern da und ließ einen anderen Jaun setzen! Aber in lebenswürdiger Weise ist der Jaun so lädenhaft gebaut worden, daß jeder bequem durchschlüpfen kann. So ist denjenigen, die bei der gestrigen Einweihung nicht dabei waren, die Möglichkeit gegeben, ohne große Mühe auf die Brücke zu gelangen und sie zu besichtigen.

Die vier Lampen auf der Brücke sind mit je 200 kerzigen Leuchtkörpern versehen, die beiden Laternen auf dem Dammbau vor dem Strommeisterturme haben 100 kerzige Birnen erhalten. Die Beleuchtung der Brücke und des Damms ist also gut, viel besser als in der Stadt. Die Einschaltung der Lampen erfolgt vom Transformatorraum im alten Rathaus aus.

Der Brandenburgische Provinzialausschuß hielt am 21. und 22. Mai eine Sitzung ab. Aus dem Landesmeliorationsfonds wurden u. a. folgende Darlehen bewilligt: der Genossenschaft zur Entwässerung des Röricketalles bei Königsberg M. 59 000 M., der Drainagegenossenschaft Barwalde M. 40 900 M., der Genossenschaft zur Entwässerung des Lindischen Teems in Göltsdorf Kreis Königsberg M. 39 500 M., der Entwässerungsgenossenschaft der Tannenstüde und Kleewiesen in Bierraden 9 000 M. Eine einmalige Beihilfe erhielt die Saatwirtschaft Bandowbruch G. m. b. H. in Höhe von 75 000 M.

Jahresversammlung der Schwedter Bank. Die Schwedter Bank hatte ihre Mitglieder zu gestern nachmittags 5 Uhr in den „Goldenen Hirsch“ eingeladen, um den Bericht über das verlossene 68. Geschäftsjahr entgegenzunehmen. Anwesend waren 32 Mitglieder. Die Versammlung wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden Braack eröffnet und geleitet. Zum Schriftführer wurde Herr Blanke ernannt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen früheren Vorstandsmitgliedes Kneiff durch Erben von den Plätzen gedacht.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden gab Direktor Seifert einen allgemeinen Geschäftsbericht. Hieraus ist festzustellen, daß sich die Bank auch im verlossenen Geschäftsjahr weiter entwickelt hat. Der Gesamtumsatz stieg von 10 1/4 Millionen Mark auf 13,1 Millionen Mark, gegen 2 1/2 Millionen Mark im Jahre 1913. Von dem erzielten Reingewinn konnten 5292,33 M. in einer Dividende von 8 Prozent für die Mitglieder zur Verteilung. Der Mitgliederbestand ist von 160 auf 112 zurückgegangen. 94 Mitglieder sind im letzten Jahre durch Tod, Kündigung usw. ausgeschieden, und 46 haben sich neu angemeldet. Die erlösten sind hauptsächlich Vorkriegsmittelglieder und haben durch die neue Festsetzung des Anteils auf 100 M. ihre Mitgliedschaft gekündigt. Der Mitgliederbestand vor dem Kriege betrug ungefähr 250. Nach Erstattung des Geschäftsberichts kam der Bericht des Verbandsrevisors zur Verlesung. Einige Anregungen des Revisors wurden für die Genossenschaft verwertet. Die Jahresrechnung und Bilanz für 1927 wurden von der Versammlung genehmigt und der Vorstand entlastet. Auch dem Vorschlag der Verteilung von 8 Prozent Dividende stimmte die Versammlung zu. Einer zu gewährenden Beihilfe wurde im Sinne der Versammlung zugestimmt. Von den drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern Giesen, Blanke und Heidebring wurden

## Dunkle Nächte.

Kriminalroman von Friedr. L. Kallner.

(16)

(Fortsetzung.)

Ganz ruhig und ohne auch nur einen einzigen Blick hinüberzuwerfen, schritt Norbert Wallner diesseits weiter. Nach einigen zwanzig Schritten blieb er auch vor einem Schaufenster stehen und warf einen vorsichtigen Blick seitwärts über die Straße.

Nichtig, dort drüben lief der Alte, als ob der Boden unter ihm brenne, in entgegengesetzter Richtung davon.

Für einen kurzen Augenblick war Norbert Wallner unentschlossen, was er jetzt tun sollte.

Dann huschte es wie ein leichtes Lachen über sein Gesicht, und ohne sich noch um den andern zu kümmern, trat er den Heimweg an.

### 5. Kapitel.

Es mochte ungefähr zur selben Zeit sein, als der Kriminalinspektor Boedeker am Fernsprecher seines Büros verlangt wurde. Der Anruf kam ihm wenig gelegen, denn er hatte in der geheimnisvollen Diebstahlschichte, die jetzt endlich der langjammer Klärung entgegenzugehen schien, schon soviel unnütze Zeit verloren, daß ihm jetzt die Minuten kostbar waren.

Er gab aber nichtsdestoweniger dem Beamten, der von der Zentrale aus angeläutet hatte, die Weisung, ihn mit demjenigen zu verbinden, der ihn sprechen wollte, und wartete dann auf das bekannte Knacken des Kontaktes.

„Hier Kriminalinspektor Boedeker! — Jawohl, ich selbst! — Wer ist denn dort? — Ach! Guten Morgen, Herr Geheimrat! Womit kann ich dienen? — Wie? — Bei Ihnen ist? — Gestern Abend? — Ja aber, das ist doch — da soll doch...“

Die Stimme versagte dem Beamten.

Halb mechanisch nur hörte er die weitere Meldung an.

Dann schüttelte er plötzlich mit einem energischen Ruck die Erstarrung ab, die sich seiner bemächtigt hatte, und rief, unbekümmert um die Stimme, die drüben immer noch weiter sprach: „Schluß, Herr Geheimrat! Ich komme sofort selbst zu Ihnen!“

Mit einem Schwirren der Wut legte er den Hörer auf den Apparat zurück.

„Un glaublich!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Eben wieder ist diese dreimal verwünschte Bande an der Arbeit. Es scheint sie gar nicht zu kümmern, daß wir einem ihrer Fehler auf der Spur sind. Sie treiben die Frechheit bis ins Uferlose. Für diese Sakramente scheint die Polizei überhaupt nicht zu existieren. Es ist nachgerade, um aus der Haut zu fahren!“

Er rannte einige Male wie unsinnig durchs Zimmer, griff dann nach Hut und Stock und stürmte hinaus.

Bei Geheimrat Ballow traf er die Familie in hellem Aufregung.

Die Frau Geheimrat lag weinend und schluchzend in einem Sessel, als er eintrat; ihr Gatte, ein würdiger Herr mit schneeweißem Vollbart, der ihm etwas Patriarchalisches gab, war um sie beschäftigt; die junge Braut stand mit ihrem Verlobten etwas abseits und erbitterte den Diebstahl.

Nach der Vorstellung ließ sich der Inspektor von dem Geheimrat den Hergang des neuen Vergehens, das gestern Abend während der Verlobungsfeier verübt war, noch einmal erzählen, da er vorher am Fernsprecher in seiner Aufregung nur die Hälfte verstanden hatte.

Er erzählte nun zum zweiten Male, daß der Dame des Hauses während der Dauer des Festes ein äußerst wertvoller Brillantring aus ihrem Schlafzimmer entwendet worden war, wo sie ihn in ihrem Schmuckkasten, einer stählernen Kassetten, aufzubewahren pflegte.

Wiederum also ein unglaublich frecher Raub!

Und wiederum ergab die Besichtigung des Tatortes genau so wenig eine Spur, wie in allen bisherigen Fällen, obwohl der Inspektor, den eine innere Wut fast zu erstickender Drohte, sich bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit anstrengte, um wenigstens einen kleinen Erfolg zu erzielen.

Wieder ergab sich, daß die Kassetten mit einem Nachschlüssel kunstgerecht geöffnet worden war.

Die weniger wertvollen Sachen, einige Spangen und Broschen, waren unberührt geblieben. Nur der Brillantring fehlte, der nach Angabe des Geheimrats einen Wert von 30 000 Mark darstellte, und den seine Frau vor Jahren zum Geschenk erhalten hatte.

Eben waren die Herrschaften ins Wohnzimmer zurückgekehrt, als das Mädchen Herrn Dikström meldete.

Der Hausherr sah erstaunt auf. So früh schon? Und gleich am Tage nach der Gesellschaft? Das war doch seltsam. Sollte das in Schweden Sitte sein? Schon wollte er den in diesem Moment äußerst ungelegenen Besuch abweisen lassen, als ihm einfiel, daß er dadurch sicherlich seinen Freund Scharwächter beleidigen würde.

Er gab also dem Mädchen Weisung, den Herrn einzutreten zu lassen.

Dikström — alias Wallner — trat ins Zimmer.

Der Geheimrat blinzelte ihn erstaunt an. Das war doch nicht der würdige alte Herr von gestern Abend! Der hier eintrat, war ein junger Mann, der mit jenem anderen eine entfernte Ähnlichkeit aufwies. Er hätte vielleicht seinen Sohn darstellen können. Oder hatte ihn gestern die Gesellschaftsleiter so verändert?

Dem Kriminalinspektor war beim Eintreten des Detektivs unwillkürlich ein erstickter Ausruf, halb des Wergers, halb der Verwunderung entfahren.

Geheimrat Ballow sah ihn fragend an, und der Beamte beeilte sich, eine Erklärung abzulegen.

Fortsetzung folgt.



Giesen und Blande wiedergewählt. Für Herrn Heidebring, der auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde Straßenbaumeister Busse gewählt. Nach Verlesen des Protokolls wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

**▲ Raucht nicht in den Wäldern.** Zu Beginn des Ausflugsverkehrs muß wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Tabakrauchen in Nadelholzwäldern bis einschließlich Oktober, in Laubholzwäldern bis einschließlich Mai außerhalb öffentlicher Fahrwege ohne Erlaubnis des Waldbesizers oder Forstverwalters verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bezw. Haft bestraft.

**▲ Schützt die Hummeln.** Ueber die Hummeln herrscht noch viel Unklarheit, und die Folge ist, daß die Hummeln zerstört werden, wo man sie findet. Das ist sehr unverständlich, und gerade jetzt, wo die Hummelweibchen mit dem Bau ihrer Nester beginnen, ist es notwendig, auf den großen Nutzen hinzuweisen, den die Hummeln im Haushalt der Natur haben. Sie sind die einzigen Bestäuber verschiedener Pflanzen, hauptsächlich der Schmetterlingsblütler, besonders des Klee. Als anfangs des 19. Jahrhunderts in Neuseeland Klee eingeführt wurde, gebiet er wohl recht gut, setzte aber nie Samen an. Erst als man die Hummel einfuhrte, gab es den nötigen Samen. Durch die zunehmende Kultivierung des Bodens wird den Hummeln das Ausfinden eines geeigneten Nistplatzes sehr erschwert. Gegenüber dem Einwand, die Hummel könne aber doch durch ihren Stich gefährlich werden, muß betont werden, daß sie nur in äußerster Not von ihrer Waffe Gebrauch macht.

**•• Mord. (Selbstmord?)** Bei dem vor acht Tagen in der Oberstrunkenen, bis heute noch nicht gefundenen Mann handelt es sich wahrscheinlich um einen jungen Menschen aus Zellin, der seit dieser Zeit vermißt wird und auf den die von dem Augenzeugen abgegebene Beschreibung zutrifft. Nach Lage der Sache ist mit sicherer Bestimmtheit anzunehmen, daß der Ertrunkene sich in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt hat.

**•• Zehden.** (Die Beförderungsvorlage abgelehnt.) In der Stadtverordnetenversammlung fand der Beschluß des Magistrats zur Einführung der Jahrmärkte Zustimmung. Unter großem Beifall des Publikums, der mitunter zu Unruhestörungen ausartete, wurde der zum zweiten Male vom Magistrat vorgelegte Antrag zur Erhöhung der Beamten- und Angestelltengehälter abgelehnt.

## Die Gastatastrophe in Hamburg.

**Insgesamt neun Todesopfer in Hamburg.**

Die furchtbaren Giftgranaten, mit denen die Menschen im Kriege auf weite Strecken hin durch Gase vergiftet wurden, enthielten bekanntlich Phosgen, ein entsetzlich wirkendes Gas, das in der Atmosphäre kaum erkennbar ist. Es ist ein wie eine türkische Schlange dahinschleichendes gelbes Gift, vor dem kein Haus und kein Mensch sicher ist, das durch Luken und Dichtungen bringt und Tod und Verderben bringt. Die Granaten, die dieses Gas enthielten, waren im Kriege mit einem gelben Kreuz bezeichnet, weshalb man sie kurzweg mit „Gelbkreuz“ bezeichnete.

**Das „Gelbkreuz“ im Freihafen.**

Im Hamburger Freihafen Weddel sind nun durch „Gelbkreuz“ neun Personen getötet worden. In der Stöckelbergischen Fabrik, die seit langer Zeit flüssige Gase lagert für den Verkauf an das Ausland, war ein Kessel mit Phosgen explodiert, wahrscheinlich weil sich das Phosgen zersetzt hatte. Der stetig wachsende Druck sprengte den Kessel ab, und das tödliche Giftgas strömte aus, Tod und Entsetzen verbreitend.

**Neun Tote sind zu beklagen.** In den Hamburger Krankenhäusern sind 98 Personen mit Phosgenvergiftungen untergebracht. In Harburg haben etwa 30, in Wilhelmsburg etwa 190 Erkrankte die Krankenhäuser aufgesucht. Von den Einwohnern der versehrten Straßenzüge fanden vorübergehend etwa 250 in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie Unterkunft. Sieben Kranke sollen sich noch in Lebensgefahr befinden, 27 Fälle müssen als schwer bezeichnet werden.

**Der Regen als Retter.**

Glücklicherweise hat starker Regen die Gefahr wesentlich gemildert und sie, scheint's, in dieser Stunde ganz beseitigt. Die Leute, die in dem bedrohten Gebiet wohnen, haben sich wieder beruhigt. Immerhin ist aber Vorsicht geboten. Denn die Krankheitserscheinungen machen sich häufig erst nach Tagen bemerkbar.

## Aus Stadt und Land.

**Flugzeugabholerendienst.** Zum ersten Male ist der vor einiger Zeit angekündigte Flugzeugabholerendienst für die mit Ueberseedampfern in Deutschland eintreffenden Passagiere von der Deutschen Luft Hansa mit dem Norddeutschen Lloyd verwirklicht worden. Drei Sonderflugzeuge der Deutschen Luft Hansa standen im Bremerhafen bereit, wo der Dampfer „Columbus“ eintraf. Um 9,40 Uhr startete ein Großflugzeug mit acht Passagieren zum Flug nach Berlin, wo die Landung in Tempelhof um 12 Uhr erfolgte. Weitere Flugzeuge flogen über das Rhein-Ruhr-Gebiet nach Frankfurt und Freiburg im Breisgau.

**Gattenmord in Berlin.** In einem Hause in der Kalkreuthstraße im Westen Berlins hat der 69-jährige Generaldirektor Paul Kopfdeutscher seine 63-jährige Gattin Hedwig Kopfdeutscher geb. Züder erschossen und dann sich selbst zu töten versucht. Kopfdeutscher ist schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht worden, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Biechverteile durch Insekten.** Das südöstliche Mecklenburg ist seit einigen Wochen von einer Insektenplage heimgeheftet worden. Schwärme von giftigen Insekten überfallen das Vieh, namentlich Pferde und Kühe, die bald darauf verenden. Es sind bereits große Verluste an Vieh zu beklagen. Wie nun-

mehr wissenschaftlich festgestellt worden ist, handelt es sich um eine Mückenart, die in früheren Jahren große Viehverluste in Hannover verursacht hat.

**Zwei tödliche Grubenunfälle.** Auf der Grube Henriette bei Eisleben wurde der Häuer Gülling durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Trotz sofort unternommener Rettungsarbeiten konnte er nur als Leiche geborgen werden. — Auf dem Abraum der Grube Hermine-Henriette II bei Döllnitz ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Elektriker Richard Dandl hatte ohne Auftrag an dem Motor eines neuen Baggers die Schutzkappe gelöst, obgleich der Strom nicht ausgeschaltet war. Hierbei erhielt er einen elektrischen Schlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Familientragödie.** In Tollwitz bei Merseburg hat die Ehefrau des Monteurs Viol ihren Kindern, einem achtjährigen Jungen und einem fünfjährigen Mädchen, die Schlagadern durchschnitten. Darauf brachte sie sich selbst mehrere Schnitte bei. Die Kinder waren sofort tot. Die Frau ist später gestorben. Der Grund zu der furchtbaren Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

**Der Mörder des Heidelberger Schuhmanns Kern verhaftet.** In Heidelberg gelang es, den Mörder des dort am 3. d. M. erschossenen Schuhmanns Kern festzustellen. Der Verhaftete, der die Tat sofort eingestanden, ist ein 25-jähriger Franz Ries. Sein Mitschuldiger ist in Mannheim festgenommen worden. Er nennt sich Paul Vogel.

**Ein Flugzeug auf die Straße gestürzt.** In Viborg in Finnland kam es bei einem Geschwaderfluge zu einem Zusammenstoß, der den Absturz eines Flugzeuges zur Folge hatte. Dieses stürzte mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt. Der Führer und der Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet und vier andere Personen verletzt. Außerdem zertrümmerte das stürzende Flugzeug ein Auto und verursachte einen Brand, der das Publikum gefährdete.

**„Polnische Wirtschaft“.** In Sosnowize wurden auf Antrag des Staatsanwalts fünf Beamte des Zollamts verhaftet wegen Verdachts der Unterschlagung und Zollschleichung. Die Untersuchung ergab, daß tatsächlich beim Zollamt Unterschlagungen in Höhe von mehreren hunderttausend Bloty begangen worden sind. Auf Grund dieser Feststellung wurde auch der Leiter des Sosnowitzer Zollamts, Direktor Medynski, verhaftet, da er im Verdacht steht, mit seinen Untergebenen gemeinsame Sache gemacht zu haben.

**Empfang der Bremenflieger in Albany.** Die Bremenflieger, die von Boston kommend in Albany eintrafen, wurden begeistert empfangen. Auf ihrer Autofahrt durch die Stadt brachte man ihnen überall Niederbrennungen und streute Konfetti in solchen Mengen, daß es einem Papiersturm gleichkam. Die Handelskammer veranstaltete zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Abends fand ein Festbankett statt. Unter den Rednern, die die Flieger begrüßten, befanden sich der Gouverneur Smith und der Bürgermeister Thacher.

**Syndikalist in einem Schwarzen.** In Center in Texas wurde von einer Volksmenge ein Neger namens Buddy Evans gehängt. Die Menge ergriff den Neger, der sich im Schutze zweier Polizisten befand, und erhängte ihn an einem Balken im Hofe des Polizeigerichts, wo schon vor einigen Jahren einmal ein Neger wegen eines Angriffs auf eine weiße Frau gehängt worden war. Evans war beschuldigt, einen weißen Mann ermordet zu haben.

**Der „Eiserne Gustav“ in Frankreich.** Der Droschkentritter Gustav Hartmann aus Berlin-Wannsee hat auf seiner letzten Fahrt mit der Pferdetrochle Nr. 120 von Berlin nach Paris die deutsch-französische Grenze bei Berl-Appach passiert und ist gegen Abend in Diederhofen eingezogen, wo er von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt wurde.

**— Erdbeben in Peru. — 25 Tote.** Nach verpätet eingetroffenen Meldungen ist in Peru das Dorf Janc im Bezirk Cajamarca durch ein Erdbeben zerstört worden. Zahlreiche Einwohner wurden unter den Trümmern begraben. Ebenso ist durch das Erdbeben das Dorf Pimpinos das Erdbeben gleichgemacht worden. Man rechnet mit mindestens 25 Toten.

\* In Berlin-Tempelhof wurden fünf Arbeiter, die mit Rohrlegungsarbeiten beschäftigt waren, durch ausströmende Gase betäubt. Die Feuerwehr leitete den Bewußtlosen die erste Hilfe und sorgte für ihre Ueberführung in das Krankenhaus.

\* Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte den noch unbestraften Zimmermann Vorreiter aus Ruda, Kreis Hindenburg, wegen verübten Landesverrats zu Günsien Bolens zu vier Jahren Zuchthaus.

\* Das Braud des früheren deutschen Panzerkreuzers „Moltke“ ist jetzt, nach fast zweijährigen Bergungsarbeiten, von Scapa Flow abgeschleppt worden.

## Die erste offizielle Fahrt des Opel-Raketenwagens.

195 Kilometer Geschwindigkeit.

Berlin. Auf der Avus-Bahn fand heute vormittag die erste offizielle Fahrt des Opel-Raketenwagens statt. Die Vorführung ist voll gelungen. Fritz von Opel startete mit dem Wagen 10,15 und durchfuhr die Bahn in einer Höchstgeschwindigkeit von 195 Kilometern. Um nicht Unbeteiligte zu gefährden, war der Start einige Meter von der Bahn entfernt verlegt worden. Die geladenen Gase und die Anwesenenden nahmen erst plötzliche starke Detonationen wahr. Gleich darauf sauste der Wagen mit einem riesigen Feuer- und Rauchschweif dahin. Nach der Fahrt wurden Fritz von Opel, Sanders und Walliers stürmisch gefeiert.

Unter den Gästen befanden sich u. a. Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichsernährungsminister Schiele, Staatssekretär Zwiergert vom Reichsinnenministerium, Staatssekretär Meißner, Major von Hindenburg, der preussische Innenminister Orzeszinski, Polizeipräsident Börgel, Polizeikommandeur Heimannsberg, Vizepolizeipräsident Weiß, der Reichskommissar für die öffentliche Ordnung Kuenger.

## Die schwere Bluttat in Spanien.

Ein spanischer Bauernburche tötet elf Menschen.

In dem gestern gemeldeten Verbrechen in Spanien wird noch bekannt:

In Saraguna tötete ein Bauernburche eine Gruppe von kleinen Knaben und Mädchen aus dem Dorfe heraus und gab dann zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die sieben Kinder getötet wurden. Die Leichen verdeckte er unter einem Strohhafen. Außerdem wurden sechs Kinder schwer verletzt. Der Mörder eilte darauf querfeldein und erschloß unterwegs ein anderes Kind, dessen Leiche er unter Strohhafen verbarg. Darauf kehrte er ins Dorf zurück, drang in den Hof eines Hauses ein und erschloß eine Frau. Eine andere Frau und ein kleines Mädchen verwundete er durch Schüsse. Durch Diebe mit einem Beil tötete er die Verletzten.

## Letzte Nachrichten.

### Neues schweres Grubenunglück.

New York. Ein neues Grubenunglück ereignete sich durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerk in Kenton. Fünfzig Bergleute konnten sich retten, fünfundsiebenzig werden vermißt. Eine Anzahl Leichen wurde bereits geborgen.

Auch jetzt keine Rheinlandräumung.

Paris. Paul Boncour äußerte zu dem Reichstagswahl-ergebnis, daß die deutschen Sozialdemokraten auch Patrioten seien, die Frage der Rheinlandräumung immer noch schwierig sei.

Ueberfall auf Polizeibeamte.

Berlin. Zwei Polizeibeamte, die heute früh in der Alexanderstraße in Berlin vor einer Gastwirtschaft einen Arbeiter festnehmen wollten, wurden von etwa 150 Personen umringt, zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. Der eine Beamte erlitt mehrere Rippenbrüche. Als weitere Polizeibeamte hinzueilten, flohen die Angreifer, nur der Hauptläter konnte festgenommen werden.

Die Phosgen-Katastrophe.

Hamburg. Das Hamburger Gasunglück hat gestern ein zehntes Todesopfer gefordert. Die Feuerwehr in Wilhelmsburg mußte als Opfer der Phosgenkatastrophe in Hamburg gestern nachmittag noch zehn unter Bergigungserscheinungen Leidende in die Krankenhäuser schaffen.

Verbrannt.

München. In Bayerbach bei Ergoldsbach in Niederbayern brannte gestern das Anwesen eines Landwirts nieder. Ein vierjähriges Kind des Besitzers kam in den Flammen um. Die größeren Kinder konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern des oberen Stockwerkes sprangen.

Sauerstoffexplosion.

Salzburg. Anlässlich eines Schülerausfluges, wobei im Freien Experimente mit flüssigem Sauerstoff gemacht werden sollten, explodierte der Sauerstoffbehälter. Der Leiter des Ausfluges, Professor Larr, ein Fabrikant Wedar und zwei Schüler erlitten schwere, fünf weitere Schüler leichtere Verletzungen.

Der Flug der „Italia“ zum Nordpol.

King's Bay. Die „Italia“ ist aufgestiegen. Sie wird in gerader nördlicher Richtung bis zum 83. Breitengrad und sodann nach dem Nordpol fliegen.

Tödliches Flugzeugunglück bei Thorn.

Warschau. Bei Thorn ist gestern ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Unter dem gänzlich zertrümmerten Apparat konnten nur noch die Leichen des Flugzeugführers und des Beobachters geborgen werden.

Die Wahnsinnstat in Spanien.

Madrid. Die Verfolgung des spanischen Bauernburchen, der gestern in seinem Heimdorf zwei Frauen und neun Kinder ermordete, blieb bisher ohne Erfolg, obwohl sich ein großer Teil der Bevölkerung an ihr beteiligte.

Freitag beginnt Sarrajan mit einer Festvorstellung in Stettin. Schon erhebt sich auf dem Platz an der Falkenwälder Straße in Stettin Sarrajanis mächtiges Zelt, dessen sich, fast kilometerlang, die Stallungen. Im Laufe des Donnerstags werden die Autos mit den 48 Löwen, den 14 Königstigern, den Bären, Leoparden, Seelöwen, dem Nilpferd, die Extrazüge mit den 22 indischen Elefanten, den 200 Gabelpferden, den Herden von Kamelen, Büffeln, Zebus, Stieren usw. in Stettin einrollen und die Ställe beziehen. Ein Schwarm von 450 ertischen Menschen aller Erdteile wird einrücken: Chinesen, Japaner, Neger, Araber, Indier, Fischeressen, Grunier, Malattinnen, 21 echte Indianer unter Häuptling „Weißer Büffel“. 15 000 elektrische Lampen werden magisch aufleuchten, 100 Musiker werden schmettern: Sarrajan eröffnet! Freitag, 25. Mai, pünktlich 7,30 Uhr abends! Als erste Nummer des Programms der Wunder aller Weltteile wird die berühmte „Sarrajan-Parade“ in der Manege aufgeführt: die Vertreter der ertischen Völker, die Artisten, Reiter, Tänzerinnen, Clowen marschieren in ihren Prunkkostümen auf, und Direktor Stojch-Sarrajan wird Stettin grüßen. Dann rollt sich in einem mitreißenden Rhythmus, in einem phantastischen Wirbel von Farben und Tönen das Programm der Chinesen, Japaner, Tibetener, Tataren, Indianer, Australier, Fischeressen, der Tiger, Elefanten, Seelöwen, Pferde, der Balletts, Clowens, Schritreiter, Luftkroaten ab.

Während des Aufbaues der Sarrajan-Schau in Stettin ist oft die Frage aufgeworfen worden: wozu ist dieser ganze, ungeheure Apparat eigentlich nötig? Die Antwort darauf wird Sarrajanis Eröffnungsfeier geben: gewaltige Leistungen sind nur durch gewaltigen Aufwand zu erreichen!

### Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Mauro** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am  
**1. August 1928, vormittags 9 Uhr,**  
 an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden das im Grundbuche von Schwedt Band VIII Blatt 66 (eingetragener Eigentümer am 8. Mai 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Ferdinand August Richard Zahnte in Schwedt a. Oder) eingetragene Grundstück: Gemarkung Schwedt — Anteil an Nr. 317 (ungeräumte Hofräume) — Hofraum mit Wohnhaus, Seitenflügel, abgegrenzter Abort und Stallgebäude, gelegen Chauffeestraße 9, Grundsteuerrolle Nr. 1452, Nutzungswert 1074 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 671.  
 Schwedt, den 19. Mai 1928.

## Das Amtsgericht.

### Bürger-Mädchenschule.

Zu der am Freitag, den 25. Mai, abends 8 Uhr im Lehrerzimmer der Schule stattfindenden verordnungsmäßig vorgeschriebenen zweiten Elternversammlung werden die Eltern und Erziehungsberechtigten der Schülerinnen hiermit eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Zweite Bekanntgabe der Satzungen für die neu zu wählenden Elternbeiräte.
2. Wahl des Wahlvorstandes.

Zorge.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, sowie der 2. Eskadron und der Vereinigung alter Kameraden der 2. Eskadron sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Otto Sasse und Frau  
 Ella geb. Küster.

Vierraden, den 23. Mai 1928.

## Etagen-Kaufhaus Richard Baum.

Entzückende Neuheiten in  
 Damen-, Badfisch- und Kinder-Kleidern,  
 Blusen und Röcken.

Ferner

Strümpfe, weiße und farbige Wäsche,  
 Oberhemden, Kragen, Krawatten.

Größte Auswahl! Billigste Preise!  
 Sonderangebote in allen Abteilungen!

## Große Auktion.

Forsthaus Dreißig bei Preetz a. D. versteigert gegen Meistgebot am Dienstag, den 29. Mai (3. Pfingstfeiertag), vormittags 11 Uhr:  
**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Göpel, Vieh, Adler- u. Federwagen, Geschirre, Schlitten, Heureiter, Zentrifugen, Butterfässer, Haus- und Küchengeräte, auch Möbel u. a. m.**

## Hotel „Zum Marktgrafen“.

Donnerstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr:

### Großes Militär-Konzert,

ausgeführt vom Kompeterkorps des Reiter-Regts. 6, Posenwall.  
 Leitung: Obermusikmeister Klamborg.  
 Bei gutem Wetter im Garten, sonst im Saal. Eintritt 75 Pf.  
 Nach dem Konzert: Langtränchen.

### Sichtspiele. Anfang 8 1/4 Uhr.

Der glänzende Detektivfilm:

### Der Polizeispindel von Chicago.

Ein Blick in die Tiefen der Stadt, die seit jeder Woche neue Sensationen und ein wohlorganisiertes Verbrechen erlebt. Nach Tagebuchblättern eines amerikanischen Polizeikommissars. Familie Pumpernickel, Lustspiel. **Smekla-Woche, Donnerstag geschlossen.** Ab Freitag Doppelprogramm: Am Rüdesheimer Schloß steht eine Laube, ferner: Lockvogel. Sonntag und Montag, ab 8 Uhr: **Jugendvorstellung.**

#### Wasserstand.

Ober bei Schwedt (Schleuse)			
Westoder	am 19. 0,10	am 22. 0,05	am 23. 0,09
Ostoder	am 19. 0,28	am 22. 0,42	am 23. 0,14
Niedertränig	am 19. 1,40	am 22. 1,38	am 23. 1,38
Breslau	am 16. 0,46	am 18. 0,52	am 19. 0,52
Brieg	am 18. 2,40	am 19. 2,32	am 21. 2,31
Frankfurt	am 19. 1,27	am 21. 1,23	am 22. 1,22
Küstrin	am 18. 1,18	am 19. 1,16	am 22. 1,09

#### Wetterdienst.

Temperatur: Mittwoch früh 8 Uhr 11 Grad, mittags 12 Uhr 19 Grad.  
 Barometerstand: Mittwoch früh 8 Uhr 754,2, mittags 12 Uhr 753,1.  
 Wettervorhersage für Donnerstag: Heiteres und wolfiges Wetter bei mäßig warmen Temperaturen.

**Nur ganz wenige Tage!**  
**Eröffnung: 25. Mai.** Freitag 7.30 Uhr.  
**Stettin, Platz an der Falkenwalder Straße.**

# SARRASANI

### Sarrasani-Merkblatt für Stettin.

Nur ganz wenige Tage.

Abendvorstellungen beginnen immer 7.30 Uhr.  
 Nachmittagsvorstellungen beginnen immer 3 Uhr, jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag und an den drei Pfingstfeiertagen.  
 Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.  
 Tierschau, verbunden mit Massenkonzert, 100 Musiker, und Vorstellung der 21 echten Indianer unter Häuptling „Weißer Büffel“ Sonntags und Feiertags 11—1 Uhr. Eintritt 1,— M., Kinder 50 Pfennig. U. a. 22 Elefanten.  
 Vorverkäufe: Zirkuskasse ab 9 Uhr früh, Tel. 22348/22347. — Lindau & Winterfeld, Breite Str. 70 in Stettin, Tel. 22083.  
 Preise: 1 Mark bis 6 Mark. Nur eine Manège, daher beste Übersicht von allen Plätzen.

### Warnung vor falschen Gerüchten!

Es ist noch keine Vorstellung ausverkauft. Karten in allen Preislagen noch genug vorhanden. Karten rechtzeitig lösen. Extrazüge und Postautos in allen Richtungen nach allen Vorstellungen.

## Nordstern Schwedt.


### Zum Pfingsttuchen:

Nordstern-Gold . . . . . 5 Pfund 1,45 Mark  
 das feinste Auszugsmehl.  
 Nordstern-Extra . . . . . 1 Pfund 0,90 „  
 nach Butter das Beste.

Rottwurst . . . . . 1 Pfund 0,84 Mark  
 Braunschweiger . . . . . „ 1,18 „  
 Knoblauchwurst . . . . . „ 1,44 „  
 Westfälischer Landspeck . . . . . „ 1,08 „

**Allerfeinste Mollereibutter 1,98 Mark.**

Empfehle mich den  
 geehrten Damen von  
 Schwedt u. Umgegend  
 zur Anfertigung von  
**Handarbeiten**  
 aller Art,  
 auch einfache Kleider  
 werden genäht.  
**Frau B. Schroeder,**  
 Berliner Str. 7, 1 Tr.

Schlachte ein  
 **Schwein**  
 und verkaufe am Freitag,  
 von 10 Uhr ab das Pfund zu 70 Pf.  
 Max Konrad, Marktplatz 4.

**Zur Bowle!**  
 Hawaii-Ananas,  
 2-Pfund-Dose 1,30 Mark.  
 Apfelwein, Flasche 0,50 „  
**Paul Duchow.**

Täglich  
 frischer **Kopffalat**  
 zu haben. F. Rühlert, Feinereid. Str. 5.  
**Stückkalk,**  
 Sackfall, Zement in den nächsten Tagen  
 ab Bahnhof. Bestellungen erbitte  
 vorher F. Schiebel.

**Gelleriepflanzen**  
 verkauft Köhler, Berliner Straße 48.  
**Gelleriepflanzen**  
 hat abzugeben  
 Rohrbach, Berliner Straße 52.

**Fremdl. möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
 Berliner Straße 24, II rechts.

**Giesen-Ecke**  
  
**Bürsten  
 Waren.**  
 aller Art  
**J. Giesen.**



Dienstag früh entschlief sanft nach langem,  
 mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit  
 den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe  
 Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter,  
 Schwieger- und Großmutter

## Anna Ehlert

geb. Amborst

im 57. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:  
**Franz Ehlert nebst Kindern  
 und Enkelkindern.**

Schwedt, den 22. Mai 1928.

Beerdigung am Freitag, den 25. Mai 1928, um  
 3 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 5, aus.

#### Kirchenvorpackung.

Die Verpackung der Kirchenvorpackung an den Kreis-  
 schauffeen des Angermünder Kreises findet am Sonnabend, den  
 9. Juni, vormittags 10 Uhr im Kaisergarten in Angermünde  
 statt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

**Uhren-Reparaturen,**  
 gute Ausführung, billige Berechnung  
**Linus Roder, Uhrmachermeister**  
 Linus Roder, Bierrad. Str. 27, II.

**Gelbe Gendörfer  
 und Geradella**  
 noch vorrätig.

**Paul Duchow.**

**Ein Pferd**  
 4jährig, verk. H. Puschstela, Grabow.



### Das Hausmittel.

Chinosol ist ein bewährtes Des-  
 infektionsmittel zur Behandlung  
 von offenen Wunden aller Art,  
 zum Gurgeln, zu Nasenspülungen,  
 hygienischen Spülungen und zur  
 gesamten gesundheitlichen Körper-  
 pflege. Durch seine Ungiftigkeit  
 steht es unter allen Desinfektions-  
 mitteln einzig da. Verlangen Sie  
 in Apotheken und Drogerien Pros-  
 pekt mit Anwendungsvorschriften  
 Versuchspackung nur 60 Pf.